

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **145 (1979)**

Heft 3

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher und Autoren

Neue Bücher

Besprechung vorbehalten.

Bonjour, **Schweizerische Neutralität**. Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel 1978.

Arnold Jaggi, **Bedrohte Schweiz**. Verlag Paul Haupt, Bern 1978.

Hans Jakob Streiff, **Gedanken zum Einsatz der Artillerie**. Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft, Zürich 1978.

Robert Wilkinson-Lathan, **Antik-Gewehre 1250-1865, in Farbe**. Heyne-Verlag, München 1978.

Fraenkel/Manvell, **Canaris**. Heyne-Verlag, München 1978.

Waldemar Erfurth, **Der finnische Krieg**. Heyne-Verlag, München 1978.

Josef Martin Bauer, **Unternehmen Elbrus**. Heyne-Verlag, München 1978.

Manfred Grathwohl, **Energieversorgung**. W. de Gruyter-Verlag, Berlin 1978.

Walter J. Spielberger, **Von der Zugmaschine zum Leopard 2**. Bernard & Graefve-Verlag, München 1978.

Klaus-Dieter Schwarz (Hrsg.), **Sicherheitspolitik**. Osang-Verlag, Bad Honnef-Erpel 1978.

Cajus Bekker, **Das Bildbuch der deutschen Kriegsmarine 1938-1945**. Heyne-Verlag, München 1979.

Anti-Terror-Strategie

Von Gustav Däniker. 325 S. Verlag Huber, Frauenfeld 1978. Fr. 39.-.

Der Autor hat sich sehr eingehend mit der neuen und schwer fassbaren Bedrohung der freiheitlichen Demokratien und der Offenen Gesellschaft durch den modernen Terror befasst; die dem Buch angefügte Bibliografie zählt über 200 Titel! Trotzdem bezeichnet er sein Werk nur als «Skizze», nicht im Sinne einer Analyse des Terrors, sondern als These. Diese geht dahin, dass der Terror zu einem Sicherheitsrisiko erster Ordnung wird, wenn er nicht mit einer Gegenstrategie aktiv angegangen wird, wenn potentielle Terroristen in ihren Planungen nicht entmutigt und dissuadiert werden. Es ist ausgeschlossen, im Rahmen einer Rezension dem Ideen- und Informationsreichtum dieses Buches gerecht zu werden. Dieses muss vollständig gelesen werden und das sollte Pflicht sein für alle Entscheidungsträger und für alle ihre Mitarbeiter. Die klare Gedankenführung und der

Stil Dänikers machen das Lesen leicht. Zudem finden sich fast auf jeder Seite höchst aktuelle Hinweise für die politische Lagebeurteilung über das Terrorproblem hinaus. (Wäre das Thema weniger bedrohlich, könnte die Lektüre von Dänikers Buch als intellektueller Genuss bezeichnet werden!) Neben diesen Hinweisen erlaubt der zur Verfügung gestellte Raum nur noch die Aufzählung der Hauptteile des Buches: Das Gespenst der Terrorismus / Ursachen, Motive, Arten und Ziele / Terrorismus als strategisches Problem / Eine Anti-Terror-Strategie / Skizze der Massnahmen / Meisterung der Gefahr. MK

Zivilschutz in der Schweiz

Von Robert Aeberhard. 296 S., 41 Abb., Verlag Huber, Frauenfeld, 1978. Fr. 29.-.

Das Buch ist als vierter Band in der Reihe «Gesamtverteidigung und Armee» erschienen. Geschrieben ist es vom Informationschef des Bundesamtes für Zivilschutz (BZS). In knapper und anschaulicher Weise werden die Entstehung des Zivilschutzes, die in diesem vielschichtigen Problemkreis gestellten Aufgaben und die dafür gefundenen Lösungen dargestellt und auf die Bedeutung dieses Teils der Gesamtverteidigung für das Überleben und Weiterleben im Kriegs- und Katastrophenfall und für den Kulturgüterschutz hingewiesen. Konzeption und Führung, Organisation und Ausbildung, Bauten und Material, Kompetenz- und Kostenverteilung zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden machen den wesentlichen Inhalt des Buches aus. Zum Schluss wird noch der Zivilschutz im internationalen Vergleich dargestellt, bei dem die Schweiz nicht schlecht abschneidet. Ein lesenswertes Buch für jeden ernstlich an der Gesamtverteidigung Interessierten. MK

Die Himmelhunde

Von J.D. Gilman und John Clive. 310 Seiten. Verlag Scherz, Bern 1978. Fr. 29.80.

Begebenheit oder Fiktion? Diese Frage stellt sich dem Leser dieses unterhaltenden und kurzweiligen Romans unweigerlich. Eingepackt in eine Art Spionagestory, wird über Einsätze eines Kampfgeschwaders 200 berichtet, von dessen Existenz seinerzeit selbst höchste Kreise in Hitlers Wehrmacht und Luftwaffe nichts gewußt haben. Ausgerüstet mit alliierten Beuteflugzeugen, eingekleidet in gegnerische Overall und gedrillt in Sprache und Benehmen des jeweiligen Gegners, soll dieses Kampfgeschwader an allen Fronten für geheime Kommandounternehmen eingesetzt worden sein. Mit erbeuteten und wieder in stand gestellten Feindflugzeugen wurden Spione hinter den feindlichen Linien abgesetzt, es wurde in gegnerische Bomberpuls eingebrochen, und es soll sogar versucht worden sein, mit fünf B-17-Bombern einen Angriff auf Churchills Londoner Befehlsstand durchzuführen. Dieses Buch ist unterhaltend, doch wie es sich für einen Roman gehört, wird die Beweisführung vollständig offen gelassen. FS

Der Schweizerdolch

Von Hugo Schneider. 184 Seiten, reich illustriert. Orell-Füssli-Verlag, Zürich 1977.

Der typische Schweizerdolch bildet den Abschluß einer mehr als dreihundert Jahre dauernden Entwicklung im Griffwaffenbereich. Schon im 19. Jahrhundert erfreute sich vor allem die Prestigewaffe der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts als Sammel- oder Studienobjekt großer Beliebtheit. Das Interesse konzentrierte sich weniger auf den Dolch als auf dessen reich gearbeitete Scheide, welche zumeist eine Darstellung biblischen oder mythologischen Inhalts zeigt. Scheiden mit Totentanzszenen und Episoden aus der Tellsgeschichte entsprachen der besonderen Vorliebe für alles «Altdeutsche».

Die fragwürdige Vermischung von «altschweizerischem Kriegerum» und «lands-knechtischer Tradition» trug dazu bei, daß 1933 für Angehörige der SA und der SS erstmals schweizerdolchartige Dienstwaffen abgegeben wurden. Bei der Gestaltung des schweizerischen Offiziersdolches Ordonnanz 1943 mußte man daher auf Vorläufer des klassischen Schweizerdolches zurückgreifen. Um der Sammlernachfrage zu genügen, wurden um 1900 eine unbekannte Anzahl von qualitativ guten Schweizerdolchkopien hergestellt. Diese Stücke gelangten als Kopien oder mit entsprechenden Angaben als Fälschungen in den Besitz von Museen und Sammlern. Schon seit einiger Zeit konnte man daher selbst in Fachkreisen bei der Abgrenzung von echten oder unechten Schweizerdolchen eine gewisse Unsicherheit feststellen.

Die nun vorliegende Untersuchung von Hugo Schneider vermittelt erstmals Informationen, die eine sichere Identifikation von Schweizerdolchen ermöglichen. Seine Arbeit darf als ein exemplarischer Beitrag zur Sachgütergeschichte und zur historischen Waffenkunde bezeichnet werden. Das Buch basiert auf einer temporären Ausstellung des schweizerischen Landesmuseums, welche gegen 200 Objekte aus in- und ausländischem Museen- oder Privatbesitz zum Thema «Schweizerdolch» vereinigte. Dabei wurden 116 Schweizerdolche mit Scheide, insgesamt aber 144 Scheiden oder Scheidenfragmente, erfaßt. Von den Scheiden sind gemäß Schneider 36% als original, 47% als kopiert und 16% als nicht definitiv bestimmbar einzustufen. Die Beurteilung erfolgte nach stilgeschichtlichen und waffentechnischen Kriterien. Weitere Anhaltspunkte lieferten die Materialbeschaffenheit, die Konstruktion und die Bearbeitung. Mittels Gußschwundvergleichen konnten bei den Scheiden wertvolle Resultate erzielt werden. Dem reichbebilderten Katalogteil wurden mehrere einleitende Kapitel vorangestellt. Sie geben Auskunft über die Entwicklung des Schweizerdolches, deren Hersteller und Träger.

In einem ausgezeichneten Exkurs geht der Verfasser auf die Frage der bildlichen Vorlagen für den Scheidendeckel ein. In mehreren ganzseitigen Tafeln werden Dolch- und Scheidenteile sowie Marken abgebildet.

Jürg A. Meier ■